

## GESELLSCHAFT

Winterthur Stadt | 17.01.2014

## Eine Rolltreppenfahrt mit Mozart

Mit Alter und Neuer Musik unterhielt das Innovantiqua- Festival bisher sechsmal sein Publikum. Zum Stadtjubiläum sucht es dieses beim Shoppen auf.



«Überraschung und Irritation sind erwünscht»: Mitinitiantin Brigitta Borghoff. Bild: mad

Es flötet hinter dem Kleiderständer, singt auf der Rolltreppe, es geigt aus der Bäckerei. Beim Einkaufen in der Altstadt wird man am 25. Januar einige Überraschungen erleben können. Denn Innovantiqua hat sich zum Stadtjubiläum etwas Neues einfallen lassen: Nicht das Publikum soll zum Festival gehen, sondern das Festival sucht sein Publikum auf – beim samstäglichen Shoppen. Rund 20 Musikerinnen und Musiker werden im Duo von 11 bis 16 Uhr Winterthurer Altstadtgeschäfte bespielen. Und das ist wörtlich zu verstehen: Sie werden nämlich nicht einfach brav konzertieren, sondern sie bewegen sich, bauen ihre Musik in die Szenerie ein. Sie fahren Rolltreppe, stellen sich zwischen Schaufensterpuppen, beschallen die Kundschaft. «Überraschung oder Irritation sind erwünscht», sagt Mit- initiantin Brigitta Borghoff. «Es wird nicht nur alte oder neue Musik gespielt. Rock, Pop, Jazz werden ebenso zu hören sein. Es geht uns auch darum, eine Brücke zu den Jungen zu schlagen.»

### Viele positive Reaktionen

Die Organisatoren Brigitta Borghoff und Beat Merz haben sich während des Kulturmanagement-Studiums an der ZHAW kennen gelernt. Während er als Musiker, Lehrer und Ensemble-Leiter von der Kultur herkommt, bringt sie als Betriebswirtin mit Tourismuserfahrung eher die ökonomische Seite ein. Auch auf inhaltlicher Ebene unterscheiden sie sich: Er beschäftigt sich vorwiegend mit Alter Musik, sie hat eine stärkere Verbindung zur Neuen.

Als sie Innovantiqua 2007 zum ersten Mal durchführten, habe ihnen «ein etwas anderes Alte-Musik-Festival» vorgeschwebt. «Nach einem schwierigen 2013 wollten wir im Stadtjubiläumsjahr etwas ganz Neues ausprobieren», sagt Brigitta Borghoff. «Wieso also nicht die Altstadtgeschäfte zur Konzertbühne machen?» Zu ihrer Überraschung stellte die Umsetzung kein Problem dar: «Die Junge Altstadt war sehr offen und machte unser Projekt bei ihren Mitgliedern bekannt», erzählt sie. Von den Geschäften, die mitmachen wollen, seien viele positive Rückmeldungen gekommen.

### Zum Abschluss ein Fest

Das ist schön, hilft aber kaum, wenn es ums Finanzielle geht. Vom Verein Winterthur 750 gab es keine finanzielle Unterstützung, aber immerhin Support bei der Werbung. Die Geschäfte müssen für die musikalische Bereicherung nichts bezahlen (sie dürfen aber, auf freiwilliger Basis). «Wenigstens liess sich eine Stiftung finden, die uns unterstützt», sagt die Co-Organisatorin. Auch wenn damit das finanzielle Ziel noch nicht erreicht ist, zurückkriechen wollen die Organisatoren nicht. «Wir ziehen es durch, zumal die Idee auch von den Musizierenden äusserst positiv aufgenommen wurde.»

Mit ihrem Jubiläumsbeitrag (der das Festival dieses Jahr ersetzt) wollen die Organisatoren darauf aufmerksam machen, «was wir hier vor dem Haus alles haben». Gemeint sind damit die hochkarätigen Musikerinnen und Musiker, die sich zum Mitmachen bereit erklärt haben. Zudem sprächen die durchs Band positiven Reaktionen doch dafür, dass am neuen Format etwas dran sei, sagt Borghoff. «Neue Wege lohnen sich.» Das gilt auch für den Abschluss des Tages: Dann ist ein Fest im Albani geplant, bei dem alle zusammenkommen. «Auch die Musiker schätzen diese Möglichkeit, sich auszutauschen.»

Die Verbindung zum Stadtjubiläum sieht Brigitta Borghoff darin, dass es «Musik schon seit mindestens 750 Jahren gibt: geschriebene vom 11. Jahrhundert aufwärts, mündlich tradierte natürlich schon wesentlich länger». Das Projekt fördere zudem die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Wirtschaft und Kultur, findet Borghoff: «Es bringt Dynamik rein und hilft, neue Netzwerke zu bilden.» Schade fände sie, wenn «die Idee total schlecht ankommt» oder der Anlass als Strassenmusikfestival wahrgenommen werde. Was es – trotz einiger Musikaktionen auch auf der Gasse – in den Augen der Organisatoren aber nicht sein soll.

Alex Hoster

#### LESERKOMMENTARE

Aktuell keine Kommentare vorhanden